



Abend-

Zeitung.

129.

Montag, am 31. Mai 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. F. Winkler [Lh. Hell.]

### Stilleben am Pfingstfeste.

Vis, ut animae tuae corpus tuum serviat? Deo  
serviat anima! Debes regi, ut possis regere.  
Augustinus.

Das Fest des Geistes zu begehen,  
Genügt Dir Glanz, Geräusch, Genuß und Lust?  
Durchdringt nicht leises, lindes Wehen  
Geheimniskvoll die hochbeglückte Brust?  
Es ist der frommen Liebe Geist,  
Der still den Freudengeber preist.

Das Fest des Lichtes zu begrüßen,  
Umwob des Frühroths Pracht den Wolkensaum.  
Um Erdenmühsal zu versüßen,  
Verscheucht der Tag den düsterschweren Traum.  
Es ist der Gnadensonne Licht,  
Das durch die Leidensnächte bricht.

Das Fest des Muthes zu erneuern,  
Bedarf es Demuth, Keinheit, Gottvertrau'n.  
Den Jugendeifer anzufeuern,  
Laßt hoffend uns und betend aufwärts schau'n!  
Es ist des Treusinn's Glaubensmuth,  
Der siegreich kämpft mit List und Wuth.

Das Fest der hehren Freud' und Ruhe  
Gewährt dem Herzen Trost, dem Willen Kraft.  
Wenn, was der Geist gebeut, ich thue,  
Verstummt Begierde, Sucht und Leidenschaft.  
Heil, Heil mir, weht Gewissensruh'  
Des Himmels Vorgefühl mir zu!

Dir, Weltling, neid' ich nicht die Feste,  
Wo Eitelkeit und Selbstsucht üppig thront!  
Mein sei das oft verkannte Beste,  
Das unzerstörbar im Gemüthe wohnt.  
Der Sinne Zauberreich vergeht;  
Befriedigung im Geist besteht.

Trautshold.

### Einige, wenig bekannte Anekdoten von Napoleon.

Mitgetheilt von einem ehemaligen Militair.

Anekdoten von Napoleon sind jetzt an der Tagesordnung; sie sind ein allgemeines Bedürfniß geworden. Natürlich sucht man auch diesem Bedürfnisse entgegen zu kommen, und wer immer etwas von diesem merkwürdigen Manne weiß, eilt, es der Lesewelt mitzutheilen. Es kann nicht fehlen, daß unter so vielen — zahllosen — Anekdoten auch einige gefunden werden, deren Aechtheit nicht ganz erwiesen ist, so wie es andere gibt, welche sich von Alexander dem Großen bis auf unsere Zeiten erhalten haben, schon von einigen Duzenden Kurfürsten, Königen, Kaisern; endlich auch von Napoleon erzählt worden sind und fortwährend erzählt werden.

Die beliebte Anekdote: „Höher hinauf — noch höher hinauf — Nun, Er wird doch nicht gar der König — Kaiser — seyn?“ welche man von Kaiser Joseph dem Zweiten, Friedrich dem Großen und verschiedenen anderen Fürsten erzählte, habe ich vor einigen Wochen wieder ganz neu in einem Journale gelesen, wo sie von Alexander, dem Kaiser von Rußland erzählt wurde; sie wird wahrscheinlich nun auch auf Nikolaus I. übergehen.

Das hat aber gerade nichts zu bedeuten, durch solche Erbanekdoten wird kein Unheil gestiftet, ein